

der rote faden

Ahlten • Aligse • Arpke • Hämelerswald • Immensen • Kolshorn • Lehrte • Röddensen • Sievershausen • Steinwedel



Wir haben was geschafft!

Fünf Jahre absolute Mehrheit der SPD im Rat -
lesen Sie eine Bilanz auf den Seiten 2 und 3

Lesen Sie außerdem:

- Klein, aber oho: Unsere Dörfer (Seite 4 und 5)
- Modell mit Zukunft: Jung und Alt gemeinsam (Seite 6)
- Immer sicher nach Hause (Seite 7)
- Eine Stadt ohne Hindernisse und Barrieren (Seite 7)
- Aktiv bleiben! - ein Interview mit dem ehemaligen Sozialdezernenten der Stadt Lehrte, Horst Selant (Seite 8)

Fünf Jahre SPD:



Ein Erfolg für Lehrte: Der neue Stadtpark ist ein wahres Schmuckstück geworden.

VON HANS AHRENS

Lehrtes Wählerinnen und Wähler haben uns Sozialdemokraten vor fünf Jahren die politische Verantwortung für unsere Stadt übertragen - mit absoluter Mehrheit im Rat. Wir haben diesen Vertrauensbeweis unserer Wähler sehr ernst genommen. Die Ansichten der Bürger und auch die Meinungen von Politikern anderer Parteien waren uns wichtig. Trotz der klaren Mehrheitsverhältnisse war es unser Ziel, wo immer möglich, bei den großen politischen Entscheidungen über die Parteigrenzen hinweg Einigkeit herzustellen. Dies galt besonders für die alljährlichen Beschlüsse zum städtischen Haushalt und für das dominierende Thema der letzten Wahlperiode schlechthin: die Gestaltung des ehemaligen Zuckerfabrikgeländes.

Beim Zuckerfabrikgelände haben wir

einen Mittelweg gefunden zwischen den rein wirtschaftlichen Interessen der Investoren und den städtebaulichen Idealvorstellungen. So ist durch unsere Entscheidung die Alte Schlosserei erhalten worden und



Ein offenes Ohr für die Bürger: SPD-Politiker Burkhard Hoppe und MdB Matthias Miersch (von links).

hat sich zu einer schmucken Heimat für die städtische Galerie und zu einer originellen Gastronomie entwickelt. Weitere prägende Gebäude mit der lieb gewonnenen Backsteinfassade wurden ebenfalls erhalten. Das „Zuckergelände“ erhielt einen repräsentativen Zugang - auch von der Südseite. Jenseits der Manskestraße ist ein großzügiger, wunderschöner neuer Teil des Stadtparks entstanden - anstatt eines Baumarktes, den der Investor dort favorisiert hatte.

Gerade diese Einzelheiten, die den Charakter des neuen Lehrter Stadtteils ausmachen, hat die SPD gegen viele Widerstände allein durchgesetzt. Das Ergebnis überzeugt: Nach wenigen Monaten hat sich gezeigt, dass das neue Einkaufszentrum mit der erhaltenen historischen Bausubstanz zu einem wirtschaftlichen Erfolg geworden ist.

Eine Erfolgsbilanz

Das Einkaufsangebot für die Lehrter Bürgerinnen und Bürger ist sinnvoll ergänzt worden. Inzwischen kommen auch aus den Nachbarkommunen viele Menschen nach Lehrte, um die erstklassigen Einkaufsmöglichkeiten zu nutzen.

Lehrte kann sich im Vergleich mit den anderen Städten der Region Hannover sehen lassen. Bei den öffentlichen Investitionen liegen wir auf Platz 1 in der Region. Trotz der zukunftsweisenden Projekte, die in städtischer Verantwortung laufen, liegen wir bei wichtigen Steuern, die unsere Bürgerinnen und Bürger belasten, auf einem guten Mittelfeldplatz. Die SPD achtet darauf, die städtische Verschuldung in einem angemessenen Rahmen zu halten, denn Schulden belasten kommende Generationen.

In Zeiten knapper Kassen kommt es darauf an, die Anstrengungen auf die wichtigen und sinnvollen Projekte zu konzentrieren: So haben wir mit unserer absoluten Mehrheit im Rat einen Verkehrsentwicklungsplan für Lehrte auf den Weg gebracht. Inzwischen liegt dieser Plan als umfangreiches Werk vor. Alle betroffenen Gruppen wurden beteiligt, und die Meinungen konnten im Konsens zusammengeführt werden. Die ersten Vorhaben sind schon ausgeführt, etwa die Querung der Hermann-Löns-Straße oder die Verengung der Manskestraße.

In der Frauenpolitik hat Lehrte einen klaren Contrapunkt gegen die CDU-geführte Landesregierung gesetzt, die Frauenarbeit auf städtischer Ebene nur noch von ehrenamtlichen Kräften geleistet sehen möchte. Wir in Lehrte sind anderer Ansicht, wir haben deshalb die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten mit der sehr engagierten Annette Wiede neu besetzt.

Eine sozialdemokratische Erfolgsgeschichte ist das Angebot an Kindertagesstätten. Neue Räume und Angebote konnten für die jungen Familien und ihre Kinder geschaffen werden - wobei das Beispiel Arpke zeigt, dass es nicht immer prunkvolle Neubauten sein müssen.



Es geht weiter: Die Burgdorfer Straße wird im südlichen Teil jetzt eine besonders attraktive Fußgängerzone.

Die dortigen Umbauten im Gebäude der Grundschule haben sich mehr als bewährt. Bei aller Wichtigkeit der baulichen Anlagen: Im Kindergarten muss

die qualifizierte pädagogische Arbeit im Mittelpunkt stehen. Daher haben wir eigens für die fachliche Qualitätssicherung in den Kindertagesstätten eine Stelle geschaffen.



Singen im Kindergarten Arpke: Die qualifizierte pädagogische Arbeit muss in der Kita im Mittelpunkt stehen.

In den vergangenen fünf Jahren ist es uns ganz gewiss gelungen, Lehrte als lebens- und liebenswerte Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger weiter zu entwickeln. Dazu hat die SPD als Mehrheitsfraktion in Lehrte an erster Stelle beigetragen. Wir sind stolz darauf - und wir bewerben uns jetzt um Ihr Vertrauen und um Ihre Stimme auch für die nächsten fünf Jahre Ratsarbeit. Damit es weiter vorwärts geht in unserer Stadt.

Klein, aber oho:

In unseren Ortsteilen wohnt fast die Hälfte der Lehrter Bevölkerung. Für die Dörfer tragen - zusätzlich zum Rat der Stadt - sieben Ortsräte politische Verantwortung. Diese sind Bindeglied zwischen dörflichen Anliegen und den Interessen der Gesamtstadt. Die Ortsräte haben wichtige Aufgaben bei der Bündelung und Koordinierung der Aktivitäten der dörflichen Gemeinschaft. Die Ortsratsmitglieder sind für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbare Ansprechpartner.

Die SPD will...

- auf dieser guten Basis das örtliche soziale Leben weiter entwickeln. Die Ortsräte sollen künftig nicht nur mehr Möglichkeiten erhalten, eigenständig Schwerpunkte zu setzen. Sie sollen auch eine größere finanzielle Unabhängigkeit bekommen.
- dass die Stadt Lehrte in ihrer Gesamtheit auch weiterhin zusammen wächst. Lehrte ist sowohl städtisch als auch dörflich geprägt - Ortsteile

und Kernstadt gehören zusammen und brauchen einander. Sie sollen in gleicher Weise weiter entwickelt werden, aber dennoch ihre liebenswerten und einmaligen Besonderheiten erhalten können.

- in den Verwaltungsnebenstellen kommunales und bürgerschaftliches Engagement zusammen führen, damit das Leben in den Lehrter Ortsteilen im Zusammenspiel mit der Kernstadt noch attraktiver und angenehmer wird.

Steinwedel hat sich an dem Regionswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt. Der Rote Faden sprach mit Ortsbürgermeister Manfred Kissau und Koordinator Dr. Rolf Lüdeling.

Warum hat Steinwedel an dem Wettbewerb teilgenommen?

Rolf Lüdeling: Ich hatte schon öfter mit dem Gedanken gespielt, aber erst die von Bürgermeisterin Jutta Voss angestoßene Diskussion über Stadtmarketing und die Folgen des Bevölkerungsrückgangs lieferten überzeugende Argumente. Wenn wir als Dorf in Zukunft konkurrenzfähig bleiben, unsere Infrastruktur sichern und den Wohnwert erhalten wollen, müssen wir eine hohe Lebensqualität bieten. Ohne Gemeinnutzen und Zusammenhalt geht das nicht. Auch ein Ziel gehört dazu. Und da bietet dieser Wettbewerb, an dem sich alle beteiligen können, hervorragende Möglichkeiten.

Haben die Steinwedeler Bürger mitgemacht?

Manfred Kissau: Ein bisschen skeptisch war ich schon und fand unseren Beschluss ziemlich mutig. Aber als dann in der von Rolf Lüdeling moderierten Arbeitsgruppe so viele aktive Steinwedeler mitmachten und gemeinsam Ideen entwickelten, habe ich mich sehr gefreut.

Lüdeling: Besonders schön fand ich, dass sich die Neubürger in großer Zahl engagiert haben.

Warum hat Steinwedel nicht gewonnen?

Rolf Lüdeling: Wir sind nicht Sieger,



Manfred Kissau (rechts) und Rolf Lüdeling freuen sich über eine gelungene Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

aber wir haben gewonnen. Darüber waren sich alle Beteiligten einig. Denn wir haben in kurzer Zeit aus eigener Kraft etwas sehr bemerkenswertes auf die Beine gestellt. Das wirkt in die Zukunft.

Manfred Kissau: Es war ein Wettbewerb auf hohem Niveau. Andere Dörfer wie zum Beispiel der Wettbewerbssieger Schillerslage wurden über Jahre von der Stadt gefördert und hatten länger Zeit, sich vorzubereiten.

Im Rückblick: Hat sich die Beteiligung gelohnt?

Rolf Lüdeling: Ohne Einschränkung: ja. Wir standen vor der Herausforderung, 300 Neubürger in das Dorf zu integrieren. Darum haben wir eine große Ausstellung über unser Dorf in den Mittelpunkt der

Präsentation gestellt. Sie war ein voller Erfolg.

Manfred Kissau: Nicht nur für die Neubürger war die Ausstellung ein Gewinn: Sogar Alteingesessene sagten, sie hätten vieles, was da präsentiert wurde, noch gar nicht gewusst.

Wird sich Steinwedel noch einmal beteiligen?

Rolf Lüdeling: Wir müssen unsere Chancen erkennen und sie auch nutzen. Das Projekt Gartenregion Hannover 2009 und das umweltverträgliche Naherholungskonzept Burgdorfer Aue sind solche Chancen. Wir wollen sie nutzen, um 2010 noch einmal anzutreten.

Manfred Kissau: Der Ortsrat hat bereits in einem einstimmigen Beschluss die Unterstützung der Stadt bei diesem Vorhaben beantragt.

Steinwedel

Unsere Dörfer

Die SPD Hämelerwald blickt auf eine überaus erfolgreiche letzte Legislaturperiode zurück. Der erste Spatenstich für das neue Hämelerwalder Feuerwehrgerätehaus am Blütenweg erfolgte am 19. Januar dieses Jahres, im Oktober soll das Gebäude der Ortswehr übergeben werden. Die SPD Hämelerwald hatte sich seit vielen Jahren für den Neubau eingesetzt und wünscht den Kameradinnen und Kameraden der Hämelerwalder Feuerwehr jetzt eine erfolgreiche Arbeit im neuen Gerätehaus.

„Was lange währt, wird endlich gut“-dieser Satz passt auch zum zweiten

kommunalpolitischen Dauerbrenner in Hämelerwald. Die lange Suche nach einem Investor für die Entwicklung des Dorfmittelpunkts auf dem alten Sportplatz entsprechend den Vorstellungen der SPD Hämelerwald konnte in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Hämelerwalder SPD hatte sich seit mehreren Jahren erfolgreich gegen Bauungskonzepte ausgesprochen, die einen weiteren Supermarkt mit großem Parkplatz vorsahen.

Unser Ziel war es, in der Ortsmitte die soziale Infrastruktur weiter zu verbessern, anstatt einen großen Teil der Fläche nur für Parkplätze zu opfern. Das nun mit

den Stimmen der SPD-Fraktionen in Orts- und Stadtrat gebilligte Investorenkonzept beinhaltet den Bau eines Alten- und Pflegeheimes sowie Wohnungen für betreutes und barrierefreies Wohnen. Weiterhin sind kleine Läden und ein Dorfplatz vorgesehen. Durch eine parkähnliche Anlage soll eine attraktive Fußwegverbindung zwischen der Försterstraße und der Bürgerstraße geschaffen werden.

Die Hämelerwalder SPD freut sich, dass es so endlich möglich sein wird, älteren Hämelerwalder Bürgerinnen und Bürgern Betreuungsmöglichkeiten und Pflegedienstleistungen in der Nähe ihrer Familienangehörigen anzubieten.

In Arpke bewegt sich was und dank der SPD wird die Lebensqualität auch in Zukunft gesteigert.

Mit zwei Banken, der städtischen Verwaltungsnebenstelle und einem neuen und größeren Verbrauchermarkt ist die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger auch langfristig sichergestellt. Die Eröffnung des EDEKA-Marktes am 25. September 2003 glich einem Volksfest, das ganze Dorf war auf den Beinen, alle fanden den neuen Markt hell, sehr übersichtlich und freundlich. Für eine dörfliche Region ist ein solches Angebot keine Selbstverständlichkeit mehr.

Mit vereinten Kräften und trotz knapper finanzieller Mittel wurde in den letzten Jahren dafür gekämpft, die verschiedensten Angebote für die Arpker Bevölkerung zu sichern und auszubauen. Die SPD setzt sich auch in Zukunft dafür ein, den Charakter des Dorfes zu erhalten: Arpke soll weiter ein lebendiges, für alt und jung liebenswertes Dorf bleiben.

Aber es gibt auch noch viel zu tun: die SPD wird auch weiterhin zum Wohl aller Bürger aktiv sein, gemeinsam mit den Bürgern streben wir an, unser Dorf weiter zu verschönern. Unsere Ziele für die nächsten fünf Jahre: Wir wollen neues, preisgünstiges Bauland für die Arpker Interessenten bereit stellen. Wir wollen einen neuen Bolzplatz anlegen, wir wollen die Jugend- und die Seniorenbetreuung im Ort fördern - und natürlich wollen wir unser wunderschönes Arpker Waldbad erhalten.

Seit vor 25 Jahren im Februar 1981 der Arbeitskreis Ortsgeschichte in Sievershausen gegründet wurde, wird die Vergangenheit des Dorfes kontinuierlich zu neuem Leben erweckt.

So konnte 1991 nach jahrelanger Recherche eine Dorfchronik der Öffentlichkeit vorgestellt werden, für die zahlreiche Einwohner bereitwillig Fragebögen ausgefüllt und Fotos, Urkunden, Akten und Unterlagen herausgesucht hatten.

Im Juli 2003 erschien nach weiterer Fleißarbeit der zweite Band der Ortsgeschichte.

Darüber hinaus organisierte der Arbeitskreis bislang 14 sehenswerte Ausstellungen, etwa „400 Jahre Schule“, „30 Jahre Gewerbegebiet“ und zuletzt „Ambostel - Geschichte und Gegenwart“. Seit 1992 wird ein Fotokalender mit Sievershäuser Motiven herausgegeben. Historische Spaziergänge unter Leitung von Giesela Schulz erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Ein dorfgeschichtlicher Höhepunkt war das Jahr 2003. Zum 450. Gedenktag der „Schlacht bei Sievershausen“ organisierte der Arbeitskreis Ortsgeschichte eine Ausstellung in Zusammen-

arbeit mit dem Braunschweigischen Landesmuseum. Am Gedenktag nahmen mehr als 1000 Einwohner, überwiegend in historischen Kostümen, teil. Die königlichen Majestäten aus Sachsen, Prinz Albert und Prinzessin Elmira, sowie Prinz Heinrich von Hannover waren ebenfalls zu Gast. Ihre Vorfahren waren Hauptakteure der Schlacht bei Sievershausen gewesen.

Seit 2004 erforscht der Arbeitskreis die Geschichte einzelner Ortsteile (Meisterstrasse, Ambostel, Röddenser Busch). Die Ergebnisse werden in Diavorträgen, Ausstellungen und Broschüren präsentiert. All dies soll dazu beitragen, dass die Sievershäuser mehr über die Geschichte ihres Dorfes erfahren und sich selbst aktiv beteiligen können.

Sievershausen



„Eine besondere Freude“: Prinz Heinrich von Hannover trägt sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Ortsbürgermeister Hans-Egon Seffers und Bürgermeisterin Jutta Voss sehen es mit Wohlwollen.

Modell mit Zukunft

Jung und Alt gemeinsam

Ältere Menschen sollen solange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben können. Und natürlich soll auch die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft möglich sein. Deshalb setzen wir Lehrter Sozialdemokraten uns für den Erhalt aller Angebote der offenen Altenhilfe ein. Die Seniorenfahrt, an der jedes Jahr rund 800 Lehrter Seniorinnen und Senioren teilnehmen, ist uns ebenso wichtig wie die finanzielle Förderung der Altentagesstätten. Die von den Wohlfahrtsverbänden und anderen Seniorengruppen dort angebotenen Aktivitäten stehen allen älteren Menschen offen und sind unverzichtbar geworden.

Wir sind uns bewusst, dass der demographische Wandel für unser kommunalpolitisches Handeln eine große Herausforderung darstellt. Daher wollen wir, dass in der kommenden Wahlperiode für Lehrte eine Altenhilfeplanung mit langfristiger Perspektive erstellt wird. Wo entsprechender Bedarf besteht, könnten dann weitere kleine Begegnungsstätten entstehen, die Raum für Geselligkeit, Beratung und vielleicht auch für Tagesbetreuung bieten.

Immer mehr Menschen wollen im Alter bewusst ihre Wohnsituation verändern. „Gemeinschaftliches Wohnen“ sehen viele als passende Lösung an. Hinter diesem Begriff verbergen sich unterschiedliche Konzepte, neben Wohn- und Hausgemeinschaften auch das Mehrgenerationen-Wohnen. Der Charme dieser Wohnform ist es, dass hier alte und junge Menschen zusammenfinden. Für junge Familien oder Alleinerziehende ist es oft sinnvoll, auf die Hilfe und die Erfahrung Älterer in der Nachbarschaft zurück greifen zu können (etwa bei der Kinderbetreuung), während viele Ältere häufig wiederum die Unterstützung Jüngerer benötigen.

In vielen deutschen Städten und Gemeinden gibt es bereits geförderte Mehrgenerationen-Projekte. Wir können uns ein solches Modell auch in Lehrte sehr gut vorstellen.



Gemeinsam in Lehrte: Alt und Jung können voneinander profitieren

Die SPD will...

- die Lebensqualität für ältere Menschen in Lehrte stetig verbessern
- mehr Orte der Begegnung und Geselligkeit schaffen
- Betreuungs- und Beratungsangebote für Senioren ausbauen
- in bestehenden oder neuen Wohngebieten das Mehrgenerationen-Wohnen als Modellprojekt initiieren
- eine Altenhilfeplanung mit Perspektiven für die Zukunft erstellen

Immer sicher nach Hause

Das FrauenNachtTaxi bleibt den Lehrerinnen erhalten

Bereits seit Januar 1999 gibt es in der Stadt Lehrte das FrauenNachtTaxi. Es wurde auf Antrag der SPD und der Grünen eingerichtet und trägt seither zur Sicherheit der Frauen in unserer Stadt bei. Das Projekt wird weiterhin sehr gut angenommen - so gut sogar, dass die Gleichstellungsbeauftragte die politischen Gremien Mitte dieses Jahres darüber informierte, dass das städtischerseits bereit gestellte Geld für das Jahr 2006 (9000 Euro) keinesfalls ausreichen wird. Immerhin trägt die Stadt Lehrte fast die

Hälfte der Gesamtkosten für das FrauenNachtTaxi. Ganz offensichtlich steht die stärkere Nutzung des FrauenNachtTaxis auch im Zusammenhang mit der Neueröffnung der Diskothek „Mausefalle“. Viele junge Frauen besuchen das Tanzlokal und wollen dann nachts sicher nach Hause kommen.

Angesichts der guten Nachfrage will die SPD-Fraktion auf keinen Fall das Angebot einschränken. Die Lehrerinnen sollen das NachtTaxi wie bisher im Winterhalbjahr von 19 bis 3 Uhr und

im Sommerhalbjahr von 21 bis 3 Uhr nutzen können. Um die Finanzierung aber auch weiterhin sicherstellen zu können, werden die Kosten für die Nutzerinnen moderat erhöht: um einen Euro pro Fahrt. Die darüber hinaus entstehenden Mehrkosten wegen guter Nachfrage werden von der Stadt Lehrte getragen. Nun kostet also eine Fahrt von Ort zu Ort fünf Euro und innerhalb der Ortschaften und der Kernstadt vier Euro. Dies ist die erste Fahrpreiserhöhung seit der Einrichtung des Frauennachttaxis.

Rampen statt Treppen: In Lehrte achten die Sozialdemokraten besonders aufmerksam darauf, dass neue Bauten, Straßen und Plätze für Behinderte, ältere Menschen und für Mütter mit Kinderwagen gut zu erreichen sind.



Eine Stadt ohne Hindernisse

Gebäude, Straßen und Plätze müssen auch für behinderte Menschen erreichbar sein

Eine Stadt barrierefrei zu gestalten ist eine Daueraufgabe. Daher muss auch künftig bei allen öffentlichen Bauvorhaben, bei neuen Gebäuden, Straßen, Wegen und Plätzen strikt darauf geachtet werden, dass bauliche Hindernisse gar nicht erst entstehen. Bereits vor Jahren führte der Sozialausschuss auf Anregung der SPD-Fraktion eine Anhörung durch, die das Ziel hatte, eine Auflistung aller Mängel zu erstellen, die für Menschen mit Behinderungen und für ältere Menschen eine Teilhabe am alltäglichen Leben erschweren oder sogar unmöglich machen.

Seither wurden Bordsteine abgesenkt, behindertengerechte Parkplätze angelegt, das Rathaus wurde durch den Einbau eines Fahrstuhls behindertengerecht gestaltet und durch die Erstellung weiterer Fahrstühle wurden auch die einzelnen Gleise des Bahnhofs für behinderte Menschen zugänglich gemacht. Ebenso sind wichtige Straßen und Plätze in Lehrte barrierefrei, zumeist mit Rampen gestaltet, wie der Übergang vom Rathaus- zum Sedanplatz und der Zugang von dort zur Berliner Allee. Auch unser neues Einkaufszentrum auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik können Rollstuhl-

fahrer über eine Rampe erreichen. Mit der „Alten Schlosserei“ haben wir in Lehrte nun endlich auch ein behindertengerechtes und barrierefrei zugängliches Kultur- und Veranstaltungszentrum.

Als Sozialdemokraten respektieren und unterstützen wir die Vorstellungen behinderter und älterer Menschen im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben und eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Stadt. Barrierefreie Erreichbarkeit ist die Grundvoraussetzung dafür. Wir haben diese Daueraufgabe auch für die kommende Wahlperiode bis 2011 fest im Blick.

„Aktiv bleiben!“

Herr Selant, seit dem Sommer 1994 sind Sie Pensionär, und im gleichen Jahr wurde auch der Verkehrsverein Region Lehrte, der VRL, gegründet. Sie waren einer der Mitbegründer und haben damals die Geschäftsführung übernommen. Diese Aufgabe haben Sie bis zur Mitte dieses Jahres wahrgenommen. Seit 1990 sind Sie Alterswart im LSV. Wie schafft man das alles?

Horst Selant: Zunächst einmal muss man Freude an der ehrenamtlichen Arbeit haben. Und dann spielt natürlich auch die Gesundheit eine große Rolle, da kann ich mich nicht beklagen. Allerdings hat sich meine Frau damals meinen Ruhestand etwas anders vorgestellt. Ich musste sie erst von meinen neuen Aufgaben überzeugen. Aber letztlich hat sie mich bei allen Dingen doch immer tatkräftig unterstützt und tut das auch heute noch.

Ist ehrenamtliches Engagement, so wie sie es vorleben, heute überhaupt noch zeitgemäß?

Horst Selant: Aber natürlich ist es zeitgemäß. Es wird sogar immer wichtiger. Wir heutigen Ruheständler stehen da besonders in der Verantwortung. Wir sind viel vitaler als die Senioren vor 50 Jahren, und wir haben viel Lebenserfahrung, die wir in die Gesellschaft einbringen können.

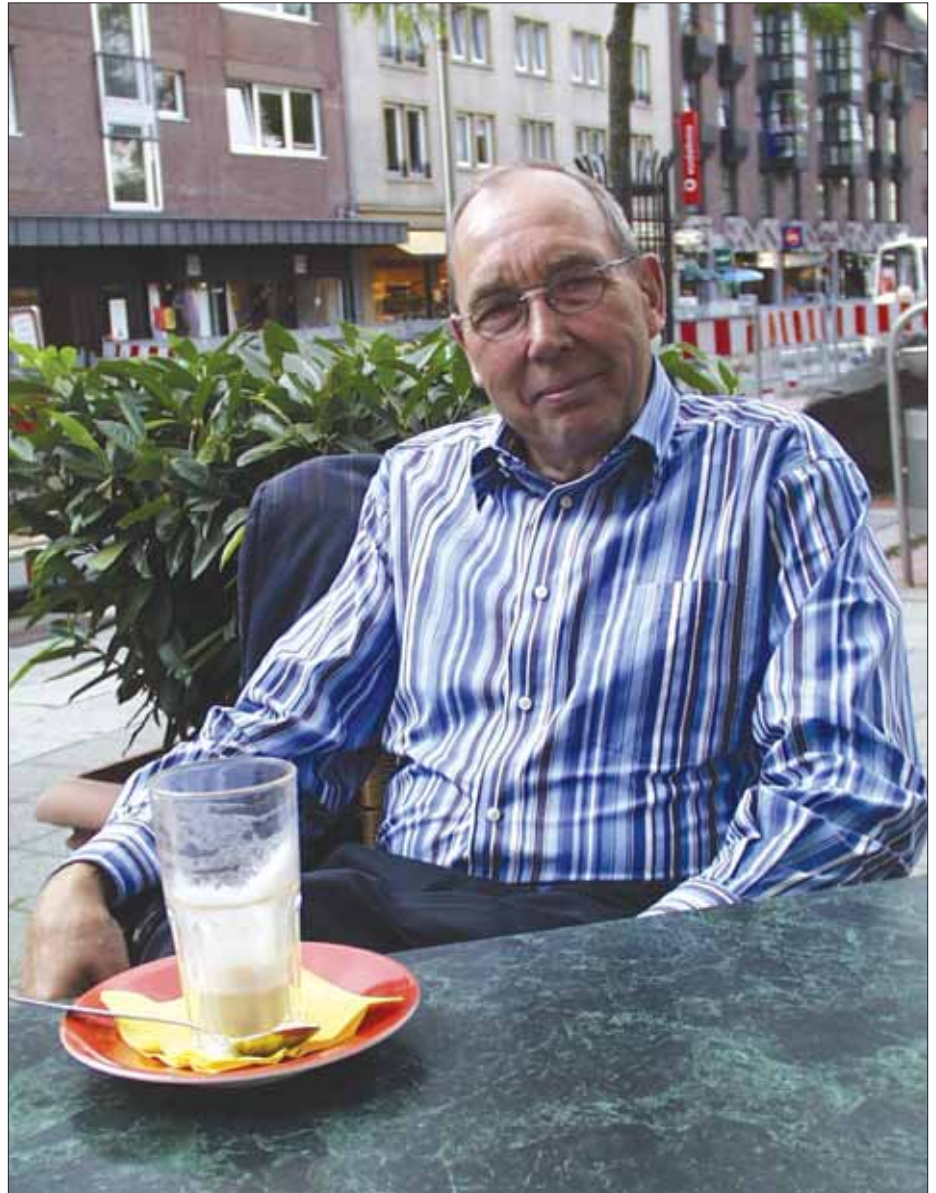
Wie sieht denn der Arbeitsalltag eines „Alterswartes“ beim LSV aus?

Horst Selant: Für unsere LSV-Senioren organisiere ich Ausflüge, Fahrten und regelmäßige Treffen in der Altentagesstätte in der Goethestraße und im Tennis- und Kegelcenter. Besonders aufwendig ist natürlich die Organisation von mehrtägigen Fahrten: Da muss mit Reiseveranstaltern telefoniert und gebucht werden, Einladungen und Informationsschreiben müssen vorbereitet und gedruckt werden. Und dann verteile ich die Post auch meist selber. Wenn nötig „teste“ ich die zu buchende Reise auch vorab mit meiner Frau, denn ich möchte ja, dass alle einen schönen Urlaub erleben und zufrieden sind.

Die Seniorenarbeit in unseren Altentagesstätten, so wie sie heute existiert, haben Sie seinerzeit mit initiiert und auf den Weg gebracht.

Horst Selant: Darüber bin ich heute auch noch froh und glücklich - und auch ein wenig stolz. Der Stadt Lehrte kann man nur dankbar sein, dass sie diese Einrich-

Wie können sich ältere Menschen in die Gesellschaft einbringen? Wie hält man sich als Ruheständler geistig und körperlich fit? Der Rote Faden hat darüber mit Horst Selant (77) gesprochen, dem früheren Sozialdezernenten der Stadt Lehrte, der heute als Alterswart des Lehrter Sport-Vereins (LSV) aktiv ist.



Aktiv im Ehrenamt: LSV-Alterswart Horst Selant

tungen trotz knapper Finanzen den Wohlfahrtsverbänden und Seniorengruppen zur Verfügung stellt. Auch wir als LSV-Senioren profitieren davon.

Gibt es ein Rezept für einen gelungenen Ruhestand?

Horst Selant: Getreu dem Motto „Wer rastet, der rostet“ kann ich nur sagen: Man muss aktiv bleiben. Der Kontakt mit anderen Menschen, Gespräche und Austausch sind sehr wichtig. Auch muss die Bereitschaft da sein, immer noch etwas

dazu zu lernen, zum Beispiel den Umgang mit Computer und Internet. Für mich ganz besonders wichtig ist das Lesen.

Was lesen Sie denn gerade?

Horst Selant: Es gibt unendlich viel interessante Literatur. Im Moment lese ich das Buch von Daniel Kehlmann. Es heißt „Die Vermessung der Welt“.